



PRESSE-INFORMATION

IdeenExpo GmbH
Kirchwender Straße 17
30175 Hannover

Lisa Malecha
T +49 (0) 511/84 48 95 16
F +49 (0) 511/ 84 48 95 97

malecha@ideenexpo.de
www.ideenexpo.de

Die folgenden 0-Töne entsprechen der Reihenfolge des Presserundgangs am 02. Juni 2022 im Großen Foyer des Norddeutschen Rundfunks im Landesfunkhaus Niedersachsen. Es gilt das gesprochene Wort.

AOK

Gesprächspartnerin: **Meike Keil**, Leiterin der Unternehmenskommunikation bei der AOK Niedersachsen

Frage: Langjährige Partnerin der Ideen-Expo ist die AOK Niedersachsen. Mit 6900 Mitarbeitenden, fast 3 Millionen Versicherten und einem Jahresetat von 14 Milliarden Euro ist die Gesundheitskasse der größte Versorger und Gestalter im niedersächsischen Gesundheitswesen. Frau Keil, Die AOK wird bei der Ideen-Expo für eine besondere Anziehungskraft sorgen. Welche?

Antwort: *Wir werden die Realität mit der digitalen Welt vermischen. Um die Jugendlichen in ihrer Welt abzuholen, nutzen wir eine Adaption des beliebten Computerspiels Minecraft. Wir nennen sie AOKRAFT. Unser Stand in Halle 7 wird auffällig gestaltet sein. Die unterschiedlichen Fach- und Ausbildungsberufe der AOK lernen die Besucher spielerisch und interaktiv in der digitalen Arbeitswelt kennen. Außerdem haben wir mit Jokah Tululu einen bekannten Influencer nach Hannover eingeladen, der mit den jungen Leuten locker plaudern und interagieren wird.*

Frage: Die Messebesucher können bei der AOK auch neue Technologien ausprobieren. Zum Beispiel diese AR-Brille. Was bedeutet AR und was kann diese Brille?

Antwort: *AR steht für Augmented Reality. Also: Erweiterte Realität. Kurz gesagt: Die reale Welt wird mit digitalen Inhalten ergänzt. Die AR-Brille legt dazu diverse Filter über das Sichtfeld oder blendet Informationen ein. Das können Texte, Grafiken oder andere Visualisierungen sein, die den Nutzer in seiner Tätigkeit unterstützen. Man kennt das zum Beispiel als Head-up-Display im Auto, das Fahrdaten oder Navigationsangaben auf die Frontscheibe projiziert. Das Besondere ist: Die Visualisierungen bei AR sind antastbar! Man*



kann sie also bewegen, mit ihnen interagieren oder sie für etwas verwenden. Der Unterschied zur bekannten Virtual-Reality-Brille wiederum ist, dass der Nutzer tatsächlich in der realen Welt bleibt, man sie aber durch Gegenstände, Aktionen und anderes ausschmücken kann. Daher die Beschreibung „Erweiterte Realität“.

Aktion: Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann testet die AR-Brille.

Frage: Was passiert jetzt mit dieser AR-Brille?

Antwort: *Herr Althusmann taucht nun ein in die Welt von AOKRAFT. Er erkennt vor seinen Augen Äpfel, die er mit den Fingern pflügen, einsammeln und zum Ofen bringen kann.*

Aktion: Da digitale Äpfel nicht besonders gut schmecken, haben wir hier lecker vorgesorgt (grünen AOK-Korb mit roten, regionalen Äpfeln überreichen).

Frage: Wo werden uns solche Datenbrillen in Zukunft begegnen?

Antwort: *Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Sowohl in der Unterhaltungsbranche als auch auf Glasoberflächen wie Türen und Fenster, im Einzelhandel (zum Beispiel neue Möbel via AR ins Wohnzimmer stellen), bei Produktion und Planung in der Industrie, dem Handwerk – oder speziell auch in der Medizin. Mithilfe von AR können zum Beispiel komplizierte Operationen in der Mikrochirurgie sicherer und punktgenauer durchgeführt werden. Medizinische Laien können in einem Notfall mit Erste-Hilfe-Darstellungen am Patienten korrekt angeleitet werden. Durch die „Real-Life“-artige Simulation ist die AR-Brille realistisch und praxisnah in ihrer Verwendung. Es lassen sich somit Vorgänge und Situationen ohne Risiko oder Druck proben; als wären sie wirklich real. Im deutschen Gesundheitssystem bietet sich mit der AR-Technologie ein enormes Potenzial, das wir bei der AOK mit unserem Know-how begleiten und voranbringen möchten.*

Gemeinschaftsstand „Chemie verbindet“ der norddeutschen Chemieverbände

Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner: **Wilgard Piayda**, Referentin für Bildung beim VCI Nord, IdeenExpo-Projektkoordinatorin der norddeutschen Chemieverbände sowie **Fabienne Kessler & Noel Herzer**, Auszubildende zum Chemielaboranten 1. Lehrjahr.



Frage: Hallo Frau Piayda, Sie stehen hier heute im Namen der norddeutschen Chemieindustrie, die auch in diesem Jahr wieder mit einem großen Gemeinschaftsstand auf der IdeenExpo vertreten ist...

Antwort: Genau, die norddeutsche Chemie ist seit der ersten IdeenExpo mit dabei. Unter dem Motto „Chemie verbindet“ haben sich auch dieses Mal wieder mehrere norddeutsche Chemieunternehmen, mehrere Verbände und die Gewerkschaft IG BCE zusammengetan. Stellvertretend für die vielen Mitmachaktionen und Exponate bei uns am Stand hat die Worlée-Chemie GmbH heute ein ganz besonderes Mitmach-Exponat dabei. Aber dazu befragen Sie besser die Experten hier neben mir.

Übergabe an die Worlée-Azubis:

Frage: Alles klar, das machen wir doch gerne. Dann erklärt mal: Was kann man hier bei Euch machen?

Antwort: Bei uns kann man einen nachhaltigen und umweltfreundlichen Lack herstellen und damit anschließend ein kleines Stück dieser Nana bemalen. (zeigt auf die Nana auf dem Tisch)

Frage: Oh, das klingt ja spannend. Was macht den Lack denn so nachhaltig?

Antwort: Das Bindemittel besteht aus über 95 Prozent nachwachsenden Rohstoffen, z. B. Leindotteröl. Als Lösemittel verwenden wir ausschließlich Wasser.

Frage: Toll! Und wie genau stellt man den Lack her?

Antwort: Der Vorgang wird sehr vereinfacht gezeigt. Zuerst wird ein Mahlgut hergestellt. Darin sind die Pigmente und Füllstoffe fein verteilt. Dies haben wir bereits vorbereitet. Anschließend gibt man als weitere Hauptkomponente das Bindemittel hinzu.

Frage: In einem Lack werden noch weitere Hilfsstoffe verwendet, welche verschiedene Eigenschaften wie, z. B. die Verarbeitbarkeit oder die Filmeigenschaften beeinflussen. Diese sind hier bereits mit dem Bindemittel vermischt.

Antwort: Alles noch gut miteinander verrühren. Und dann kann losgepinselt werden!



NiedersachsenMetall

Gesprächspartner: **Imme-Kathrin Lösch**, Projektkoordinatorin
NiedersachsenMetall

Frage: Der Arbeitgeberverband NiedersachsenMetall ist ein IdeenExpo-Förderer der ersten Stunde. Was steht hinter dem Engagement der niedersächsischen Metall- und Elektro-Industrie?

Antwort: *NiedersachsenMetall ist von Anfang an mit dabei und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass aus einer guten Idee die noch viel bessere IdeenExpo werden konnte. Entsprechend verbunden fühlen wir uns dieser großartigen Veranstaltung und engagieren uns sowohl hinter den Kulissen als auch als Premiumaussteller. Das tun wir, weil wir von dem Konzept der IdeenExpo überzeugt sind. Als Arbeitgeberverband der niedersächsischen Metall- und Elektro-Industrie stehen wir stellvertretend für mehr als 300 Unternehmen unserer Branche – eine sehr innovative und MINT-affine Branche. Für unsere Mitglieder ist daher überlebenswichtig, dass sich junge Menschen für MINT interessieren und eine berufliche Laufbahn in diesem vielfältigen Bereich in den Blick nehmen. Und da es nicht nur uns in Niedersachsen so geht, engagiert sich mit uns auch unser Dachverband Gesamtmetall. Die gesamte M+E- Branche setzt sich mit der IdeenExpo für mehr MINT-Nachwuchs ein.*

Frage: Seit NiedersachsenMetall 2011 das erste Mal mit einer eigenen Standfläche auf der IdeenExpo vertreten war, hat der Verband zu jeder Veranstaltung echte Publikumsliebliche und ausgefallene Highlights beigesteuert – worauf dürfen wir uns in diesem Jahr freuen?

Antwort: *Wie man es von der Metall- und Elektro-Branche erwarten darf, werden wir auch 2022 an diese Tradition nahtlos anknüpfen. M+E steht für Innovation und Faszination, so ist es natürlich auch auf unserer fast 1.000 Quadratmeter großen Standfläche.*

Diesmal haben wir unter anderem ein Highlight im Gepäck, das es so vorher noch nicht gegeben hat. Nur für die IdeenExpo wird derzeit ein 4,5 Meter hoher Kopf in Polygonoptik entwickelt, auf den dann vor Ort die Gesichter unserer Gäste projiziert werden. Die dahinterstehende Technik nennt sich 3D-Modelling und wird vor allem in der Spieleindustrie eingesetzt. Wer also schon immer mal seinem Digitalen Zwilling in die Augen blicken wollte, der kann das bei uns tun – und mit ihm gemeinsam die gesamte Halle 9, denn der Blickfang reicht weit.



Für die diesjährige Konzeption haben wir uns von dem Gedanken inspirieren lassen, dass Mensch und Technik immer stärker in Interaktion miteinander treten und zum Teil sogar miteinander verschmelzen.

Diese Idee spielt auch bei unserem Exponat eine Rolle, das ich Ihnen heute mitgebracht habe: Ich möchte Ihnen FELIX, den sympathischen Roboter vorstellen. FELIX ist, wie man ganz klar erkennen kann, eine Maschine: Zahnräder, Frästeile, alles sichtbar. Wenn man genau hinhört, klackern seine Einzelteile sogar ein bisschen. Und dennoch schafft er es mühelos, uns Menschen zu einer Interaktion mit ihm zu bewegen. Der Schlüssel dafür ist seine Mimik. FELIX ist in der Lage Gefühle wie Freude, Trauer, Wut oder Erstaunen auszudrücken. In Echtzeit kopiert er dazu den Gesichtsausdruck seines Gegenübers – probieren Sie es gerne einmal aus.

Neben dem unterhaltsamen Aspekt dieses Exponats regt FELIX zum Nachdenken an. Wir Menschen neigen dazu, auch unbelebten Objekten menschliche Eigenschaften wie Charakter, Gefühle oder Verhalten zuzusprechen – selbst wenn diese Illusion, wie hier, bewusst gebrochen wird. Damit spielt dieses interaktive Exponat. Wenn man jetzt an den Fachkräftemangel vor allen in sozialen Berufen wie der Pflege denkt, landet man ganz schnell bei spannenden, philosophischen und sogar ethischen Fragen. Werden wir in Zukunft von Robotern gepflegt? Ist ein virtueller Freund besser als keiner? Was macht das mit uns?

Diese Fragen stellen sich auch in ähnlicher Form in einer immer stärker industrialisierten und digitalisierten Arbeitswelt. Wir denken, dass sich junge Menschen solche Fragen stellen. Mit diesem und vielen weiteren Exponaten werden wir auf dem Stand der Metall- und Elektro-Industrie wieder deutlich machen, dass Naturwissenschaften und Technik Motoren des Fortschritts sind und immer auch eine soziale und kulturelle Dimension haben – also nix „Randthema für Nerds“, sondern wichtig für jede und jeden in unserer Gesellschaft. Und damit schließt sich der Kreis zu unserem diesjährigen Motto: You & ME.

Salzgitter AG

Gesprächspartner: **Michael Schneider**, Projektleiter für die IdeenExpo bei Salzgitter AG / Leiter Ausbildung Elektrotechnik und Nischenberufe, Auszubildende Elektronikberufe

Frage: Die Salzgitter AG ist Premiumpartner der ersten Stunde, was macht die IdeenExpo so interessant für sie?



Antwort: *In erster Linie wollen wir junge Menschen für Naturwissenschaften und Technik und natürlich auch für uns als Unternehmen begeistern. Als einer der größten Arbeitgeber in Südost Niedersachsen werben wir auf der immer größer werdenden IdeenExpo mit vielen tollen Exponaten mit der Kampagne „25.000 Herzen schlagen für grünen Stahl“ für unsere Ausbildungs- und Studienangebote. Die IdeenExpo hat nach wie vor einen ganz besonderen Spirit – es macht immer wieder Spaß dabei zu sein.*

Frage: Was ist das Ziel dieser Kampagne?

Antwort: *Ziel unserer aktuellen Kampagne ist es, für unser Projekt SALCOS also der CO₂ armen Stahlerzeugung zu begeistern und dieses sichtbar zu machen! Wir wollen junge Menschen dafür begeistern, Teil unseres Konzerns und damit auch unsrer Zukunftsvision zu von der CO₂-armen Stahlerzeugung zu werden. Kurzum: Die Faszination Stahl wird erlebbar!“*

Beruflichen Gymnasiums der BBS-ME

Gesprächspartnerinnen und -partner: **Michael Steincke**,
Fachgruppenleiter Technik sowie **Schülerinnen und Schüler**.

Fragen an die Schülerinnen und Schüler:

Frage: Warum habt ihr euch mit eurer Idee beim Ideenfang beworben und worauf freut ihr euch bei der IdeenExpo am meisten?

Frage: Beschreibt einmal wie die Ideen für die VR-Brille entstanden sind?

Frage: Erläutert, was ihr entwickelt habt und was man mit euren Exponaten alles machen kann?

Frage: Mit welchem Zeitaufwand muss man bei so einer Entwicklung rechnen und wie aufwändig war die Programmierung?

Frage: Wie selbstständig habt ihr die Aufgaben programmiert und wieviel Zeit habt ihr dafür benötigt?

Frage: Die Gestelle für den Flugsimulator, den Computern und dem Fernseher wurden auch alle an der Schule gefertigt. Was für



Arbeitsschritte sind dafür nötig und was für Maschinen habt ihr dafür benutzt?

Frage: Welche weiteren Ideen habt ihr noch, die man in Verbindung mit dem Exponat realisieren kann?

Fragen an Herrn Steincke:

Frage: War ihre Schule schon häufiger auf der Ideen-Expo vertreten?

Antwort: *Ja, ein ehemaliger Schüler hatte mit seinem Entwurf „Smart Home“ beim Ideen-Wettbewerb den zweiten Platz belegt. Mit Cobots waren wir auf der letzten Ideen-Expo vertreten. Inzwischen sind wir Projektschule und konzipieren ein „Innovations- und Zukunftszentrum Robotik und Pflege“*

Frage: Um was für eine Schulform handelt es sich beim Beruflichen Gymnasiums Technik?

Antwort: *Das Ziel ist die allgemeine Hochschulreife, im 11. bis 13. Jahrgang haben wir einen technischen Schwerpunkt mit Praxisanteil.*

Frage: Was ist das Besondere des Beruflichen Gymnasiums Technik und wer kann diese Schulform besuchen?

Antwort: *Das P1-Fach im Abitur ist entweder Elektrotechnik, Metalltechnik, Gestaltungs- und Medientechnik oder Bautechnik - die Schülerinnen und Schüler haben neben dem P1-Fach Theorie auch noch Praxisunterricht in Laboren oder Werkstätten. Jede Schülerin und jeder Schüler eines Gymnasiums kann nach der 10. Klasse in unsere 11. Klasse wechseln. Auch mit dem erweiterten Sekundarabschluss I kann man zu uns wechseln.*

Frage: Wodurch profitieren Schülerinnen und Schüler der BBS-ME besonders?

Antwort: *Unterricht im Technikbereich wird häufig von Ingenieurinnen und Ingenieuren gegeben, Praxisunterricht wird von Meistern erteilt. Durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis sind die Schülerinnen und Schüler besonders gut auf ein Studium oder Ausbildung in ihrem Schwerpunkt vorbereitet.*

ZF

Gesprächspartner: **Martin Waitz**, ZF-Ausbildungsleiter am Multidivisionsstandort Lemförde



Frage: Welche Schwerpunktthemen hat ZF in diesem Jahr mit zur IdeenExpo gebracht und wie werden Sie diese präsentieren?

Antwort: *Besonders das Autonome Fahren und die Digitalisierung der Produktion stehen bei uns im Mittelpunkt. Daher werden wir unter anderem ein autonom fahrendes E-Kart präsentieren. Dies ist eines unserer aktuellen Ausbildungsprojekte. Die Besucher können einsteigen und sich ohne eigenes Zutun durch den Kurs chauffieren lassen. Dabei erkennt das Fahrzeug dank fortschrittlicher Sensorik selbst plötzlich auftauchende Hindernisse und reagiert entsprechend durch die intelligente Steuerung von Motor, Lenkung und Bremse.*

Mit dem E-Kart wird auch deutlich, wie künftig das so genannte Platooning funktioniert. Darunter versteht man das Konzept, bei dem mehrere Fahrzeuge automatisiert in geringem Abstand hintereinanderfahren und so beispielsweise eine autonome Lkw-Kolonnie bilden. Das ZF E-Kart auf der IdeenExpo beherrscht diese Folge-Funktion und fährt einer vorauslaufenden Person automatisiert nach.

Frage: Man kann den Technologiewandel bei den von Ihnen gezeigten Exponaten auf der IdeenExpo also selbst erleben?

Antwort: *Ja, wir machen diese Entwicklung greifbar. Beim autonomen Fahren haben Interessierte sogar die Möglichkeit, selbst einen Controller zu programmieren, der die fortgeschrittenen Fahrassistenten-Funktionen steuert. Am Stand haben wir noch viele weitere spannende Mitmach-Exponate, zum Beispiel eine Anlage, die verdeutlicht, was Schlagworte wie Industrie 4.0 und „vernetzte Fabrik“ wirklich heißen. Dafür bringen wir eine kleine lebensechte Fertigungslinie mit einem eigenen Netzwerk und smarten Sensoren zur Funktionsüberwachung mit.*

Frage: Haben die Azubis alle Ihre Exponate selbst entwickelt?

Antwort: *Sie können hier einen echten Blick in unsere Ausbildung werfen, denn alle Projekte, die wir auf der IdeenExpo vorstellen, sind von unseren Auszubildenden und Dual Studierenden im Rahmen ihrer Ausbildung entwickelt und aufgebaut worden. Natürlich ist so ein autonomes E-Kart ein echtes Highlight. Aber bei uns gibt es noch zahlreiche weitere spannende Projekte, die von unseren Auszubildenden auf ähnlichem Niveau bearbeitet werden. Die Strategie von ZF nennt sich "Next Generation Mobility". Wir gestalten schon heute die Mobilität der Zukunft, und für diese anspruchsvolle und*



spannende Aufgabe brauchen wir natürlich auch die entsprechenden Fachkräfte.

Frage: Die Zukunft der Mobilität gestalten – das hört sich nach einer spannenden Aufgabe an, bringt aber sicher auch eine große Herausforderung in Bezug auf die Ausbildung mit sich ...

Antwort: *Die Automobilbranche befindet sich – auch bedingt durch den Technologiewandel – in einem großen Veränderungsprozess. Das hat Auswirkung auf künftige Berufsbilder und die heutige Ausbildung. Diese muss sich mit den Anforderungen der Industrie weiterentwickeln. Die Berufsbilder verändern sich. Neue Produkte und immer komplexere Produktionsmethoden erfordern neue Kompetenzen. Das muss sich im Ausbildungsalltag widerspiegeln. Daher passt sich unsere Ausbildung in einem stetigen Evolutionsprozess an den tatsächlichen Bedarf an. Mittlerweile sind Themen wie Digitalisierung, Vernetzung, Industrie 4.0 fester Bestandteil des Ausbildungsalltags.*

VW & Autostadt GmbH

Gesprächspartner Volkswagen: **Ralph Linde**, Leiter der Volkswagen Group Academy, **Olaf Katzer**, Leitung Bildung Autostadt GmbH, **Henrik Lükermann**, Mechatroniker, **Julia Herbsleb**, Fachinformatikerin für Entwicklungstechnik, **Melike Schary**, Praktikantin VW, **Tina Hoang**, Praktikantin VW

Frage: Warum habt ihr euch dazu entschieden heute diese vier Exponate vorzustellen und was hat das mit der Berufsausbildung zu tun? Werden hieran die Veränderung der Berufsausbildung / der Berufe deutlich?

Antwort (Ralph Linde): *Mit unseren Exponaten wollen wir eine Art Zeitgeschichte von Volkswagen zum Ausdruck bringen. Dabei steht der Käfer für die Vergangenheit von Volkswagen, der e-Gon für die Gegenwart mit der Elektromobilität und die Fahrzeugmodelle symbolisieren die Zukunft. Der ID-Buzz ist unser neustes Automodell, welches im Herbst auf den Markt erscheint. Und das autonome Fahrzeugmodell steht für unsere technische Entwicklung, bei der wir heute schon an morgen denken. Zudem dient der Käfer auch in unserem Escape Room Spiel als zentralen Blickfang, welches es für die Besucher zu öffnen gilt.*

Frage: Wie hilft die Autostadt, bereits in der Schule Schülerinnen und Schüler für digitale Kompetenzen / Berufe zu begeistern?



Antwort (Olaf Katzer): *Moderne Autos muss man sich als regelrechte „Computer auf Rädern“ vorstellen – für viele Funktionen, die jetzt schon selbstverständlich für uns sind oder auch beispielsweise für Autonome Mobilität müssen unzählige Daten und Informationen verarbeitet, weitergeleitet und ausgetauscht werden. Die zukünftige Weiterentwicklung von dafür notwendigen digitalen Aufgabenfeldern wie der „Künstlichen Intelligenz“ braucht begeisterungsfähige junge Menschen, die nicht nur ein großes Interesse an der digitalen Welt von morgen mitbringen, sondern auch schon frühzeitig die entsprechenden technisch-informatischen Kompetenzen aufbauen möchten. Diese Möglichkeit bieten der KI-Workshop von Microsoft sowie das Modellfahrzeug der Autostadt: Es ist mit einem „Calliope Mini“ ausgestattet, einem programmierbaren Mini-Computer, der explizit für Schulen ab der Primarstufe entwickelt worden ist. Die Schülerinnen und Schüler entdecken und erleben dabei spielerisch und unmittelbar, wie autonome Fahrzeuge funktionieren, welche technischen Bauteile notwendig sind und wie mit dem Auto „gesprochen“ werden kann.*

Frage: Was ist das Besondere an den kleinen Modellfahrzeugen?

Antwort (Henrik Lükermann): *Wir setzen uns mit den Technologien von morgen auseinander, z.B. wie bei den Modellfahrzeugen. Die Modelle wurden von unseren Auszubildenden entwickelt mit dem Ziel diese auf große Fahrzeuge übertragen zu können.*

Frage: Was fandest du an dem Projekt „Race against AI“ besonders spannend?

Antwort (Julia Herbsleb)

Frage: Der eGon sieht sehr komplex aus. Worin liegt die Einzigartigkeit in diesem Projekt/Exponat?

Antwort (Melike Schary): *Ich habe sehr viele neue Dinge dazu gelernt. Der eGon ist sehr komplex und erfordert viele verschiedene Kompetenzen. Unser Team bestand aus acht Auszubildenden und einem Ausbilder. Besonders toll fand ich die Arbeit im Team, jeder hat seinen Beitrag geleistet. Durch die verschiedenen Berufe haben wir auch sehr viel voneinander gelernt*

Frage: Ihr habt einen alten Käfer mitgebracht. Welche Rolle spielt dieser auf der IdeenExpo?

Antwort (Tina Hoang)



Frage: Welche weiteren Kompetenzen sind bei der Weiterentwicklung der Mobilität in den „Digitalen Berufen“ wichtig?

Antwort (Ralph Linde): Die Entwicklung der Zukunftsmobilität ist nicht nur die Frage, wie etwas technisch umgesetzt oder programmiert werden kann, sondern soll auch Antworten darauf geben, wie wir uns in Zukunft bewegen und zusammenleben wollen. Denn: Autonomes Fahren ist eine nachhaltige Mobilitätsdienstleistung, die uns allen im Alltag nützen soll. Daher legen wir auch den Fokus auf Kompetenzen, die bestimmen, wie wir miteinander arbeiten und wie wir einen nachhaltigen Lebensraum für alle erschaffen. Dabei braucht es vor allem die vier wichtigen Kompetenzen des „4K-Modells“ der sogenannten „Future Skills“: Kommunikation, Kollaboration, Kritisches Denken und Kreativität. Mit unserem Teaserworkshop „Heute an morgen denken“ bieten wir deswegen auf unserem Stand in Halle 7 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, mit der Kreativmethode „Design Thinking“ eine visionäre Stadt der Zukunft nicht nur gemeinsam zu planen und zu diskutieren, sondern auch kreativ umzusetzen. Auf einer 9m² großen Platte entsteht Tag für Tag ein neuer Parcours in einer Zukunftsstadt mit Autonomen Fahrzeugen. Dabei wird sich zeigen, dass technisch-informatische Kompetenzen und „Future Skills“ Hand in Hand gehen.

NDR

Gesprächspartner: Die Auszubildenden **Moritz und Frederik**

Frage: Hi, Moritz, Hi, Frederik, Ihr seid Auszubildende beim NDR. Was ist das für ,ne Ausbildung?

Antwort: (Moritz) Hallo, wir sind beide Auszubildende zum Mediengestalter Bild und Ton bei der besten Rundfunkanstalt des Universums, beim NDR. Also zukünftige Techniker, Kameraleute, Tonleute und Cutter. Und vieles mehr... Jetzt sind wir gerade noch so im 2. Lehrjahr, zur Ideen Expo werden wir im 3. Lehrjahr sein.

Frage: Was war da besonders spannend für Euch?

Antwort: (Frederik) Zum Ersten die Projekte, die wir hier in Betreuung oder auch mehr oder weniger alleine machen durften. Von Filme machen wie beim echten Filmset, mit Nebel, Fake Blut und Colour Grading bis hin zu komplexen Sendungen mit mehreren Kameras und Live-Schalten. Dann aber dürfen wir auch sehr viel am echten Leben teilnehmen; nachdem wir kurz den Kollegen im Haus über die Schulter



gucken, dürfen wir schnell auch selber ran und Ton machen, Filme schneiden, Bildmischung machen.

Frage: Welche Berufe lernt man noch im NDR so?

Antwort: (Moritz) *Der NDR zählt im Norden mit mehr als 200 Auszubildenden zu den Schwergewichten der Branche. Neben Mediengestaltern gibt es Fachkräfte für Veranstaltungstechnik, FachinformatikerInnen, Tischler, LKW-Fahrer, Kaufleute für audiovisuelle Medien und die ProgrammvolontärInnen. Viele Kolleginnen und Kollegen, auf die wir uns jedes Mal freuen, wenn wir zusammen so eine gemeinsame Produktion fahren - wie die IdeenExpo, halt...*

Frage: Gab's keine Parkplätze mehr draußen, und ihr habt dann Euren Wagen gleich mitgebracht? Ist ja praktisch...

Antwort: (Frederik) *Haha, nein das ist ja eines unserer Ausstellungsstücke auf der IdeenExpo. An dem wollen wir ja Sachen zeigen.*

Frage: Was für Sachen?

Antwort: (Moritz) *Das ist ja unser Ausbildungsprojekt. Wir haben einen ehemaligen Hörfunkwagen bekommen, auseinanderggebaut und haben es crossmedial umgebaut. Also es kann von unterwegs Online, Hörfunk und Fernsehen machen und live senden.*

Frage: Ist das so einfach?

Antwort: (Frederik) *Eben nicht. Hat auch lange gedauert. Erst wurde er von einem ehemaligen Auszubildenden auseinanderggebaut und grundkonfiguriert, Danke dafür! Und dann haben wir noch das und das dran gemacht, bei 35° Hitze... bei Regen Pavillonzelt gespannt.... Aber die Ausbildung macht mal sowas Verrücktes. Aber auch unbedingt Notwendiges. Achso und wir sind, übrigens, die kleinste mobile Regie, die 8 Kameras, 4 Audiowege und eine drahtlose Kommandoanlage sofort bearbeiten kann.*

Frage: Und was macht ihr jetzt damit?

Antwort: (Moritz) *Die Feuertaufe gab's 2019 bei den zentralen Feierlichkeiten für den Tag der Deutschen Einheit in Kiel. Mit*



Bundespräsidenten, Peter Maffay und so. Check-Läuft. Dann kam Corona, aber auch da haben wir damit z.B. die TV-Wahlgespräche (Wahlhearings in unserem Jargon) für die Kommunalwahl 2021 produziert. Check-Läuft. Und ja, damit brauchen wir auch keine 3 Parkplätze. Da kommen wir mit einer Parklücke klar.